



Die Eiszeit durchbrechen

Wie gehe ich mit schwierigen Mädchen in der Gruppe um?



Das könnten Szenen sein, die sich auch bei dir regelmäßig wiederholen:

- ▶ Die Mitarbeiterin einer Mädchengruppe plant die nächsten Programm-Punkte. Beim Überlegen, was frau in den nächsten Wochen machen könnte, dominiert eine große Frage: Ist es möglich, dass X und Y sich dabei noch aus dem Weg gehen – immerhin knallt es zwischen denen immer wieder?
- ▶ Deine Gruppenstunde startet. Es sind schon fast alle Mädels da und die Stimmung ist gut. Da betritt X den Raum und die Gespräche brechen ab. Die Stimmung wird merklich kühler.
- ▶ Eigentlich könnte alles so schön sein, aber warum muss sich Y immer derart in den Vordergrund drängen und die anderen niedermachen? Mit dieser Art setzt sie dem Rest der Gruppe echt zu und es droht, dass die anderen bald nicht mehr kommen.

Schwierig, schwierig. Wer solche Bilder aus seiner eigenen Mädchenarbeit kennt, der weiß: Hier braucht es starke Nerven und viel Geduld, um nicht gleich die Flinte ins Korn zu werfen. Aber was kann man tun, um diesen Zankereien ein Ende zu setzen – oder sie wenigstens so weit im Zaum zu halten, dass die Gruppe nicht darunter leidet? Was ist machbar, um einzelne Mädchen in die Gruppe zu integrieren, die sonst außen vor stehen? Wie kann man Mädchen bremsen, die die Gruppe als ihre persönliche Bühne verstehen und alle anderen vor den Kopf stoßen?

An erster Stelle möchte ich dir einfach Mut zusprechen. Trotz aller Schwierigkeiten, die es mit sich bringt: Es ist doch toll, dass trotzdem noch beide Streithennen zur Gruppe kommen! Schön, wenn auch die Einzelgängerin immer wieder dabei



ist! Freu dich, dass auch die eher schwierigen Mädels kommen. Nimm es als Kompliment für die Gruppe und für deine Arbeit, dass keines der Mädchen darauf verzichten möchte! Und sieh es biblisch, denn auch Jesus hatte einen eher schwierigen Jüngerkreis um sich versammelt: Zöllner, Aufschneider, Lügner, Verräter. Da sind wir mit unseren Mädels doch noch gut dran!

Aber nun mal mit Ernst zur Sache. Ich kann mir gut vorstellen, dass solche Gruppen-Konstellationen echt deine Nerven belasten und dich herausfordern. Immerhin möchtest du ja bestimmt, dass sich alle in deiner Gruppe wohlfühlen können und möchtest auf keinen Fall jemanden aus der Gruppe ausschließen. Lass uns also mal sehen, was in den einzelnen Fällen gemacht werden könnte.

Es sind leider keine Allheilmittel und Zaubertricks, die ich dir hier verraten kann. Aber sicherlich findest du die eine oder andere Anregung, die du dann mit deiner eigenen Erfahrung kombinieren kannst. Unsere Erfahrungen zusammengenommen können also genau das Richtige sein.

Der klassische Zicken-Krieg

Hier gilt es vorab, eine wichtige Frage zu beantworten: Waren die betroffenen Mädels eigentlich mal gut befreundet oder haben sie sich nie wirklich kennengelernt?

Davon kann der Schlüssel zur Lösung abhängen. Denn für jeden Fall würde ich eine ganz unterschiedliche Lösung versuchen.

Wenn beide eigentlich mal gut befreundet waren:

Was ist der Auslöser für die Streitigkeiten gewesen? War es der süße Junge, um den sich beide gestritten hatten? War es ein konkretes Erlebnis, das beide entzweit hat? War es einfach nur ein Missverständnis?

Wenn Mädels sich richtig gut angefreundet haben, kommt ein Streit fast der Trennung einer Beziehung gleich. Niemand anders kennt meine Gedanken, meine Wünsche, meine Ängste und Sorgen so gut wie meine beste Freundin. Wenn es mit der zum Streit kommt, entsteht meist eine

tiefe Lücke. Allerdings sorgen mein Stolz, meine Verletzung und vielleicht auch meine Angst vor einer erneuten Enttäuschung dafür, dass ich mir das nicht eingestehe. Ähnlich wie ein verletztes Tier schlage ich um mich, wenn diese Person in meiner Nähe ist.

Jeder Blick, jeder Kommentar wird kritisch unter die Lupe genommen und in der Regel von mir negativ bewertet. Zu dumm nur, dass bei der Streitpartnerin ein ähnliches Streit-Programm abläuft und sich beide dadurch mit der Zeit immer mehr entfremden.

Da der Streit in der Gruppe ausgetragen wird, leiden natürlich alle Mädels mit. Es kann dazu kommen, dass Positionen bezogen werden: »Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich«. Und schon steht die Zukunft der ganzen Gruppe auf dem Spiel.

Hier könnte es hilfreich sein, den Mädels ein Gespräch unter 6 Augen anzubieten. Du könntest einen Rahmen schaffen, in dem sich die zwei Mädchen endlich mal wieder in Ruhe miteinander unterhalten, statt immer nur über die andere herzuziehen. Deine Aufgabe wäre es, in diesem Gespräch zu vermitteln und sozusagen aus neutraler Sicht heraus zu moderieren. Vielleicht kennst du solche Modelle aus der Schule, in der Streitschlichter ausgebildet werden.

An anderen Stellen sind es Mediatoren, die in Streitfällen eingesetzt werden, um zur Schlichtung beizutragen und vielleicht sogar Gerichtsverfahren zu verhindern. *Mediation* kommt aus dem lateinischen und bedeutet auf Deutsch *Vermittlung*.

Lade also beide Mädels ein, sich mit dir zu treffen. Vereinbart dabei im Vorfeld, wie lange ihr euch für das Gespräch Zeit nehmen wollt, dann gibt es keine böse Überraschung, weil die erste schon früh wieder weg muss. Es kann durchaus passieren, dass nicht nur ein Gespräch ausreicht, lasst euch davon nicht entmutigen, sondern nehmt euch die Zeit, die ihr braucht, und trefft euch notfalls öfter!





→ Was du im Gespräch tun kannst:

- ▶ Einen Raum schaffen. Gut ist ein Raum, den du ein wenig gemütlich herrichten kannst und in dem ihr tatsächlich Ruhe habt, also keine Unterbrechung durch Türklingeln, Telefon, Leute, die in den Raum stürzen
- ▶ Gesprächsregeln vereinbaren. Dazu sollten gehören:
 - ▶ Was wir hier sagen und hören, ist für alle vertraulich.
 - ▶ Wir gehen respektvoll miteinander um und verzichten auf Beleidigungen.
 - ▶ Wir hören einander zu und lassen jeden ausreden.
- ▶ Das Gespräch moderieren. Dabei passt du auf, dass die Gesprächsregeln eingehalten werden.
 - ▶ Es hat sich als praktisch erwiesen, wenn beide Parteien nacheinander ihre Sicht auf den Konflikt schildern. Während ein Mädchen spricht, kann sich das andere gerne Notizen dazu machen, um später drauf einzugehen. Dies hilft dabei, einander ausreden zu lassen.
 - ▶ Du kannst jeweils einzelne Passagen der Mädchen dann noch einmal zusammenfassen und in eigenen Worten wiedergeben. Das stellt sicher, dass du selber verstanden hast, worum es geht, und zeigt den Mädchen dein Interesse und dass du zuhörst.
 - ▶ Wenn beide Mädchen ihre Sicht des Streits dargestellt haben, gibt es für dich die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen.
 - ▶ Dann können die Mädchen in einer zweiten Runde nacheinander formulieren, was sie sich von der anderen wünschen.
- ▶ Zur Lösung ermutigen. Wenn beide Mädchen ihre Wünsche geäußert haben, ist es nicht mehr weit zu einem Lösungsweg. Der kann dann von einem Neubeginn der Freundschaft bis zu einem »kontrollierten« Ende reichen. Wichtig ist, dass die Ideen von den Mädels entwickelt werden. Das steigert die Chance, dass beide die Lösungsideen auch wirklich umsetzen.
 - ▶ Du kannst zu Beginn verdeutlichen, wo in deinen Augen die gemeinsamen Interessen und Wünsche liegen und ihnen dann die Aufgabe geben, Lösungsansätze zu entwickeln.

- ▶ Vereinbarungen festschreiben. Wenn beide Mädchen für sich eine Einigung gefunden haben, sollte diese genau aufgeschrieben und vor allem von allen unterschrieben werden. Dann kann jede ihr Exemplar mit nach Hause nehmen und sich selber vergewissern, ob sie sich dran hält. Nach einer gewissen Zeit könnte ein weiteres Gespräch hilfreich sein, um die Veränderungen zu überprüfen.

So ein Gespräch ist nicht einfach und es verlangt dir auch einiges ab, aber ich bin mir sicher, dass so manche Freundschaft gerettet werden kann, wenn man vernünftig mit einander spricht.

Wenn sich die Mädchen eigentlich noch nicht gut kennen

Wenn beide Mädchen gar nicht gut miteinander befreundet waren, sondern von Anfang an miteinander Schwierigkeiten haben, kann ein Gespräch zwar ebenfalls hilfreich sein, aber es könnte auch schon helfen, wenn sich beide noch einmal »ganz neu« kennenlernen könnten.

Die Außenseiterin

Die Chance, sich ganz neu kennen zu lernen, ist ebenfalls hilfreich, wenn es einzelne Mädchen nicht schaffen, sich in die bestehende Gruppe zu integrieren. Auch hier ist es wichtig, dass alle Mädchen erkennen: Wir sind unterschiedlich, aber das ist auch gut so! Anders zu sein als ich bedeutet nicht, weniger wert oder doof oder unheimlich zu sein, sondern Gottes bunte Vielfalt widerzuspiegeln. So eine Erkenntnis bekomme ich nicht, nur weil mir das jemand sagt. Zu so einer Erkenntnis komme ich, wenn ich es erlebe, zum Beispiel in einem Spiel.

Spiele, die so ein Erleben ermöglichen, sind Spiele die den Gruppenverband als ganzes ins Auge fassen. Wo es nicht darum geht, dass die Einzelne besonders gut ist, sondern die Gruppe als Ganzes sich anstrengt und eine Aufgabe schafft.

Ein Spiel wäre z.B. »Die Lava kommt«, für das du nicht mehr benötigst als einen großen Raum oder eine Wiese sowie eine Teppichfliese, Zeitungsseite oder Ähnliches pro Mädchen.





Die Mädchen stehen alle auf einer festgelegten Fläche, dem Dorf. Leider wird dieses Dorf nach einem Vulkanausbruch bald von Lava überflutet und die Mädchen müssen sich retten. Dazu können sie aus ihren »Zaubersteinen« (den Teppichfliesen oder Ähnlichem) einen Weg über die Lava legen, um das rettende, höher gelegene Land zu erreichen. Aber Vorsicht: Sobald ein Zauberstein keinen Körperkontakt mehr hat, sinkt er und steht der Gruppe nicht mehr zur Verfügung. Und wenn ein Mädchen die Lava berührt, wird sie verbrannt und die ganze Gruppe muss von vorne beginnen.

Bei diesem Spiel kommt es auf die Kooperation an, denn es gewinnt die ganze Gruppe, aber nur wenn wirklich jeder gerettet wird. Als Variante kann das Ganze noch erschwert werden, in dem Handicaps verteilt werden: Ein Mädchen ist blind, eine kann nicht sprechen, jemand hat ein steifes Bein. Auf diese Weise kann man die Gruppendynamik auch etwas beeinflussen und Rollen neu verteilen.

Andere Spiele, die sich positiv auf die Gruppendynamik auswirken, findest du im Internet oder in entsprechender Fachliteratur, die sich z. B. mit dem Thema soziales Lernen auseinandersetzt.

Bleibt die Frage, was man mit Mädels macht, die mit ihrem schwierigen Verhalten die Gruppe unter Druck setzen.

Die harte Nuss

Hier lohnt sich ein Blick hinter die Fassade. Was weißt du eigentlich über das Mädchen? Über die Situation zu Hause oder in der Schule? Es gibt Menschen, die sich so sehr nach Aufmerksamkeit sehnen, dass sie aus der Not heraus durch ihr Verhalten negative Aufmerksamkeit herausfordern, um überhaupt beachtet zu werden.

Hier hilft es oft schon, sich diesen Mädels positiv zuzuwenden, ohne dass es irgendwie einen zwingenden Grund gibt. Das kann die freundliche Begrüßung zu Beginn der Stunde sein, die deutlich macht, dass du dich über ihr Kommen wirklich freust. Oder eine positive Rückmeldung über das neue Shirt, eine Bemerkung.

Wichtig ist, dass du die Bemerkung ernst meinst und dich auf die Suche machst nach

positiven Dingen, die du zurückmelden kannst. Wer genau hinguckt, findet eigentlich bei jedem etwas, nur leider fallen uns all die negativen Dinge viel schneller und deutlicher auf.

Eine positive Grundeinstellung, viel Geduld, das Zeigen von Offenheit und Empathie oder das Signal, gerne auch als Gesprächspartnerin da zu sein, all das sind meist schon hilfreiche Tricks.

Aber du darfst dich auch nicht scheuen, Grenzen wirklich aufzuzeigen. Was für ein Mädchen gilt, das gilt auch für die anderen:

- JEDE ist willkommen.
- JEDE ist gut, so wie sie ist.
- JEDE darf sich nach ihren Möglichkeiten in die Gruppe einbringen.

Wenn diese Grundvoraussetzungen von einem Mädchen immer wieder missachtet werden und die positive Zuwendung nicht greift, wird es echt schwer.

Ich würde versuchen, mit dem Mädchen in einem Gespräch festzustellen, was eigentlich genau los ist. Vielleicht gibt es ja einen Grund-Konflikt, der Ursache des Verhaltens ist und der unter gemeinsamer Anstrengung gelöst werden kann.

Darüber hinaus hast du in einem Gespräch unter vier Augen die Möglichkeit, dem Mädchen deutlich zu machen, wie du ihr Verhalten erlebst. Vielleicht hat sie selber Schwierigkeiten, ihre Außenwahrnehmung einzuschätzen. Dann hat sie zwar ein Gespür dafür, dass in der Gruppe irgendwas nicht gut läuft, kann aber die eigenen Verhaltensmuster nicht als Auslöser erkennen.

Gemeinsam könntet ihr dann daran arbeiten, wie sie sich besser auf die Gruppe einlassen kann. An welchen Stellen sie sich selber ein wenig zurücknehmen sollte und wo ihre Art eine richtige Gabe für die Gruppe sein kann.

Gib die schwierigen Mädchen nicht so schnell auf. Wo, wenn nicht bei uns, können sie herausfinden, dass sie trotzdem liebenswert und wertvoll sind, weil Jesus sie liebt?

Sandra Thies



Sandra Thies (33) hat als Mediatorin zwar viel über Konflikte gelernt, freut sich aber mehr darüber, das Wissen nicht anwenden zu müssen.